

№ 279. Sonnabend, den 28. November 1857.

27ster Jahrgang

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Der Silberwerth der Vereinsgoldmünze.

II.

Ist gegenwärtig für alle Länder, in welchen das Goldgeld massenhaft cirkulirt eine allgemeine Preiserschütterung zu fürchten, so erklärt sich dies unmittelbar aus dem Begriff des Preises. Das Steigen und Fallen der beiden edlen Metalle, welche seit undenklichen Zeiten als Münze benutzt werden, führt Erscheinungen herbei, die sich bei den anderen Waaren nicht finden. Wenn irgend eine andere Waare z. B. Blei, Eisen, Getreide oder Wein im Werthe sinkt, so vermindert sich auch zugleich ihr Preis, denn der Preis einer Sache ist ihr Werth in der speziellen Beziehung auf die Metalle, aus denen die Münzen gefertigt werden. Die Werthveränderung der letzteren selbst ist mit der eigenthümlichen Erscheinung verbunden, daß ihr Preis als ihr auf sie selbst bezogener Werth, unter allen Umständen derselbe bleibt. So geschieht es, daß eine Quantität Gold ihr Aequivalent in ihrem eigenen Bruchtheile findet, sobald derselbe in Münzen ausgeprägt wird, oder daß diese Münzen bei voraussichtlicher Verminderung der Goldproduktion wieder hinreichend werden können, um das Aequivalent einer nicht ausgeprägten kleineren Goldquantität zu bilden. Nach der Entdeckung Amerikas stieg die jährliche Ausgabe der edlen Metalle in jenem Welttheile während der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts in der Progression von 1½, 16, 60, 80 Millionen Franks. Diese Steigerung und die damit verbundene Werthverminderung im Verhältniß zu den anderen Produktionen führte jene universelle Theuerung herbei, die unsere Vorfahren vor 300 Jahren zu bestehen hatten. In unserer Zeit scheinen sich ähnliche Preiserschütterungen vorzubereiten, ja es giebt sachkundige Personen, welche behaupten, daß ein solcher Zustand bereits eingetreten ist. Es sind jedoch nicht beide edlen Metalle im Spiele; diesmal ist es nur eines der beiden, das Gold, dessen Produktion in Folge neuerer Entdeckungen mit einer bisher unerhörten Ergiebigkeit und mit einer gleichzeitigen bedeutenden Verminderung der Produktionskosten auftritt. Während die dem Markte der christlich civilisirten Staaten zu Anfang dieses Jahrhunderts jährlich zugeführte Goldmasse etwa 48,000 Pfd. betrug, steigerte sich die Produktion bis zur Entdeckung der Minen des Urals und Sibiriens auf das Doppelte des obigen Betrages. Gegenwärtig berechnet sich die jährliche Goldausbeute auf 600,000 Pfd. Die Goldproduktion ist also in 40 — 50 Jahren im Verhältniß zu 1:13 gestiegen; die civilisirten Staaten gewinnen jetzt in einem einzigen Jahre 1/10 der Quantität an Gold, welche Amerika in dem Zeitraum von der ersten Reise des Christoph Columbus bis zur Entdeckung der californischen Minen lieferte. Ohne an eine Unerschöpflichkeit dieser reichen Ausbeute zu glauben, darf doch nicht in Abrede gestellt werden, daß die Minen in Californien und Australien noch während einer langen Reihe von Jahren eine Ergiebigkeit beibehalten werden, welche eine Verminderung des Goldwerthes unvermeidlich erscheinen läßt. In Rücksicht darauf ist in allen civilisirten Staaten die Nothwendigkeit einer entsprechenden Regelung der Circulation des Goldgeldes anerkannt. Die französische Regierung sinnt auf Maßregeln zum Schutze ihres von einer massenhaften Goldeinfuhr beeinträchtigten ursprünglich auf die Silberwährung begründeten Münzsystems. Holland ist nahe daran das Gold gänzlich aus seinem Münzsysteme zu entfernen, Belgien schließt sich dem Nachbarstaate in dieser Beziehung an; die ostindische Handelskompagnie entwirft für ihre großen Besitzungen ähnliche Pläne. Spanien hat bereits den fremden Goldmünzen die Münzeigenschaft entzogen, und geht möglicherweise bald einen Schritt weiter, zumal die dort eingeführte doppelte Währung wesentliche Anhaltspunkte dazu bietet. In England wird von Tage zu Tage entschiedener die Meinung laut, daß die dort bestehende Goldwährung aufgegeben und dafür die Silberwährung eingeführt werden müsse. Man erkennt als die wesentlichste Bedingung für ein den Werthmaßstab bildendes Metall eine relative Festigkeit seines Werthes. Das Gold erfüllt diese Bedingung nicht mehr und ist daher für die Grundlage der Landeswährung unbrauchbar geworden. In keinem Lande aber haben die Garantien dagegen, daß die Goldmünzen bei ungeregeltem Andrange des Goldes oder durch absichtliche Maßregeln einzelner Regierungen die Silberwährung beeinträchtigen, eine so sichere und umfassende Grundlage gefunden, als in dem neu begründeten deutschen Münzvereine. Die Münzconvention vom 24. Jan. d. J. spricht jene Garantien hauptsächlich in dem Grundsatze aus, daß der Silberwerth der Vereinsgoldmünzen im gemeinen Verkehr lediglich dem Verhältnisse des Angebots zur Nachfrage überlassen bleibe, dem Goldgelde die Eigenschaft eines die landesgesetzliche Silberwährung vertretenden Zahlmittels nicht beigelegt, zu seiner Annahme in dieser Eigenschaft Niemand gesetzlich verpflichtet werden dürfe. Es ist hiermit das Gold in dem neuen Münzsystem den Münzen der Landeswährung in Silber entschieden untergeordnet. Die Vereinsgoldmünze ist nur als Handelsmünze in das gemeinschaftliche Münzsystem aufgenommen. Damit ist aber auch für die weitere Reform des deutschen Münzsystems der Weg gebahnt. Den Ausgangspunkt dieser Reform bildet bekanntlich die französische Münzgesetzgebung, welche in das Gesetz vom 7. Germinel XI. die erwähnten Fundamentalbestimmungen niedergelegt hat, in ihrer Anwendung aber ein eigenthümliches Schwanken zeigt. Bei der Vorlage des Entwurfes jenes Gesetzes wurde das Silber als der unveränderte Werthmaßstab bezeichnet, demunerachtet aber durch die Finanzsection des Staatsrathes nach dem Vorschlage des damaligen Finanzministers Gaudin in das vollendete Gesetz eine Bestimmung aufgenommen, wonach die französischen Goldmünzen bis auf den heutigen Tag einen festen Werth haben. Gaudin wollte das Werthverhältniß der Goldmünzen nach dem Maßstabe der Silberwährung durch eine fortgesetzte Berichtigung des Gewichtes herbeiführen, indem er von der Ansicht ausging, daß jenem Verhältnisse ein Grad von Stabilität beiwohne, welcher derartige Aenderungen nur selten nothwendig machen würde. Die nach diesem Vorschlage für die Ausprägung des Goldes in Frankreich nach dem Verhältniß zum Silber von 1 : 15½ eingeführten Gewichtsbestimmungen bestehen noch heute ungeachtet das Werthverhältniß des Goldes zum Silber durch den seitdem eingetretenen Umschwung der Goldproduktion thatsächlich ein ganz anderes geworden ist. In der Erwartung, daß der Werth des Goldes sich später oder früher bedeutend vermindern und sich daraus für die Inhaber französischer Silbermünzen ein verhältnißmäßig großer Vortheil ergeben müsse, gewährt der französische Geldmarkt gegenwärtig das Schauspiel einer Ueberfüllung mit Goldmünzen, durch welche das Silber fast gänzlich aus dem Verkehr und Umlauf verdrängt und in demselben Maße das Gold als Werthmaßstab an Stelle des, die gesetzliche Währung bildenden Silbers untergeschoben wird.

M.

Rundschau.

Berlin. Des Königs Majestät haben, wie im vergangenen Jahre, die Hergabe einer Summe von 250,000 Thlr. zur Vertheilung von Theurungszulagen an gering besoldete und verheirathete Beamte aus dem disponiblen Fonds zu befehlen geruht. Um diese Summe nach Möglichkeit zu verstärken, haben sämmtliche preußische Behörden ihren Ministerien Anzeige von dem vorhandenen Betrage ihrer diesjährigen Etatsüberschüsse zu machen gehabt, es werden diese dem gedachten Fonds zugefügt und dann jeder Behörde, respective jedem Gericht eine Summe zugewiesen werden, welche es ihr möglich macht, ihren bis zu 500 Thlr. besoldeten verheiratheten Beamten eine Theurungszulage von 15 bis 25 Thlr. zu gewähren. Die Vorarbeiten sollen so weit beendet sein, daß man die Vertheilung in den ersten Tagen des nächsten Monats zu ermöglichen hofft.

— Das Königl. Preußische Hauptbank-Direktorium macht unterm 26. Nov. Folgendes bekannt: „Der Herr Chef der Bank hat uns ermächtigt, bis auf Weiteres Darlehne auch auf Fabrikate zu ertheilen, in ähnlicher Weise, wie dies früher von den Darlehnskassen geschehen ist. Die Anträge sind an die betreffenden Bank-Anstalten zu richten."

— Der „Frankfurter Postzeitung" schreibt man aus Mainz vom 24. Nov. folgendes Nähere über den Feuerwerker Wimmer: „Wie ich so eben höre, ist die Leiche des österreichischen Feuerwerkers Wimmer, auf welchem der Verdacht ruht, den Pulverthurm angesteckt zu haben, wirklich im Rhein geländet worden. Derselbe soll früher wegen vermeintlicher Zurücksetzung beim Avancement öfter die Drohung ausgestoßen haben, er werde sich rächen, daß man „noch nach hundert Jahren von ihm sprechen werde". Man vermuthet, daß der Genannte sich eines Schwefelfadens zum Anstecken bedient und sich zeitig geflüchtet, als er aber die entsetzliche Wirkung seines Verbrechens sah, aus Schrecken oder an seiner Rettung verzweifelnd, sich in den Rhein gestürzt habe."

— Die „Frankf. Postztg." enthält heut einen, wie es scheint, offiziösen Artikel „zur Feststellung der Thatsachen und zur Zurückweisung der versuchten Verdächtigungen und der hervorgetretenen Entstellungen", an dessen Schluß es heißt:

„Es ist mithin unwahr, daß von Seite der Militärbehörden von Mainz dringende Vorstellungen auf Entfernung der Pulvervorräthe nöthig waren, und daher auch unwahr, daß denselben seit langen Jahren von der betreffenden Behörde beim hohen deutschen Bunde kein Gehör gegeben worden sei, wie dies aus mehreren desfallsigen Verfügungen der Militärkommission an das Gouvernement von Mainz, die die Translokation der Pulvervorräthe anordnen, hervorgeht; es ist ferner unwahr, daß in dem in die Luft geflogenen Magazine etwa 240 Zündkugeln gelagert gewesen seien; es ist unwahr, daß kaum 50 Schritte von dem explodirten Magazine sich ein Gewölbe befindet, welches 600 gefüllte Bomben enthielt; es ist unwahr, daß noch 4 Wochen vor dem Ereigniß 700 Ctr. Pulver sich in dem Magazine befunden haben; es ist endlich unwahr, daß das fragliche Magazin — welches übrigens, beiläufig bemerkt, ein Fassungsvermögen von 1400 Centnern hat — den Vorrath an Reservemuniton enthielt."

— Als etwas ganz Außergewöhnliches wird mitgetheilt, daß der Hafen von Arnheim, in Folge des ungewöhnlich niedrigen Wasserstandes des Rheins, der seit Menschengedenken nicht eingetreten, fast vollständig ausgetrocknet ist.

Hamburg, 25. Nov. Der Chef des Hauses Salomon Heine, Herr Carl Heine, forderte an heutiger Börse sämmtliche Wechselmakler auf, ihm Wechsel zum Diskontiren zu überbringen, und nahm von jedem Makler ungefähr eine gleiche Summe. Hierdurch wurde die Stimmung der Börse sehr gehoben.

Triest, 29. Nov. Die Ueberlandspost ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Bombay bis zum 3. Nov. Nach denselben sind außer in den bereits über London gemeldeten siegreichen Treffen, die Rebellen auch bei Dhar und Neemuch geschlagen worden. In Bengalen war es das 32ste Regiment, welches gemeutert. In Bombay war eine Verschwörung unter den Grenadieren entdeckt worden. In Madras war es ruhig, die Berichte aus dem Pendschab und aus der Radschputana waren nicht befriedigend.

— 27. Nov. Die Dampfer „Arago" und „Arabia" sind eingetroffen und bringen Nachrichten aus New-York bis zum 14. d. Nach denselben haben sich die Zustände gebessert, alle Course sind gestiegen und die Ruhe ist nicht weiter gestört worden. Baumwolle, Weizen und Mehl waren niedriger. General Walker, der geflohen ist, wird verfolgt.

Neapel, 17. Nov. Der Averner See wird, einer Korrespondenz der „Gaz. de France" zufolge, bald in einen Kriegshafen verwandelt werden. Die Arbeiten sind dem Engländer Goupey für 540,000 Dukaten zugeschlagen worden. Dieser See hat einen Umfang von drei Kilometern und eine beträchtliche Tiefe, und eignet sich vortrefflich zu einem sicheren Kriegshafen; von Bergen eingeschlossen, auf denen man zahlreiche Batterieen errichten wird, soll er mit dem Meere durch einen sich schlängelnden Kanal von 4 Kilometern Länge verbunden werden. Der Eingang wird vollkommen durch das Kastell von Baja vertheidigt, dessen Feuer sich mit dem der Batterieen auf der anderen Seite des Golfes kreuzen werden.

Paris. Herr Dupin, der neu ernannte General-Prokurator, ist am 1. Febr. 1783 geboren, also 73 Jahre alt, jedoch von äußerst rüstigem Aussehen und kräftiger Gesundheit. Die Wiederanstellung des routinirten Juristen und Politikers ist das Ereigniß des Tages. Die Regierung gewinnt aber an ihm jedenfalls einen tüchtigen Juristen. Die Stelle eines General-Prokurators trägt jährlich 640,000 Fr. ein. Hr. Dupin wird überdies, wie man versichert, binnen Kurzem zum Senator ernannt werden. Derselbe ist übrigens sehr reich. Er hat über 100,000 Fr. Renten. Eine andere gerichtliche Ernennung, die des Hrn. Chaix d'Estange, hat in Paris nicht weniger Aufsehen erregt, als die des Hrn. Dupin. Chaix d'Estange ist nämlich einer der besten Advokaten von Paris. Seine jährlichen Einkünfte als eines solchen belaufen sich auf 2—300,000 Fr. Diese giebt er auf, um General-Prokurator am Assisenhofe zu werden, welche Stelle nur 20—25,000 Fr. jährlich einträgt. Es ist wohl nie dagewesen, daß ein pariser Advokat von einem so großen Verdienste die Stelle eines General-Prokurators am Assisenhofe angenommen hat. Hr. Vaïsse, dessen Ernennung zum Präsidenten am Cassationshofe gleichfalls der „Moniteur" enthält, ist eine juristische Größe jüngeren Datums; er verdankt sein Emporkommen erst dem zweiten Kaiserthum.

— Das „Journal du Havre" meldet: Die „Grille" Yacht des Königs von Preußen machte am 23. ihren ersten 1½ stündigen Versuch. Dieser kleine Ausflug bewies, daß dieses Dampfschiff von 160 Pferdekraft äußerst gut fährt und die See vortrefflich hält. Die mittlere Schnelligkeit der „Grille" war 14¼ Knoten; sie erreichte sogar 15.

London, 26. Nov. Nach ferneren Berichten der Ueberlandspost wird aus Kalkutta vom 22. Okt. als offiziell gemeldet, daß eine Kommission niedergesetzt sei, deren Richterspruch der König von Delhi unterworfen werden soll, daß zwei andere Söhne desselben zum Tode verurtheilt worden seien, und daß man im Palaste zu Delhi wichtige Papiere entdeckt habe. Das Kontingent von Gwalior war gegen Cawnpore, dessen Verbindung mit Alumbamek frei ist, marschirt. Saugor war noch nicht entsetzt. In Bombay, Madras, Scinde und Nizam herrschte Ruhe. — Die heutige „Morning-Post" sagt, daß England weder in Straßburg noch sonst wo Legionäre werbe.

— Die Krone, welche die Siamesen der Königin verehrt haben, ist eine hohe, goldene, kegelförmige Kopfbedeckung aus leichter Filigran-Arbeit mit nur wenig Edelsteinen verziert, damit sie nicht zu schwer sei, und der päpstlichen Tiara nicht unähnlich. Der erwähnte Diamantenstern hat die Form eines Schildes und soll aus höchst kostbaren Steinen zusammengesetzt sein. Dasselbe gilt von der Muschel, die einen Theil der Geschenke ausmacht. Der Ring ist eher ein kleines Rad zu nennen und mit werthvollen Steinen von gleicher Größe besetzt. — — Aus Nelson in Neu-Seeland wird geschrieben, daß die Ausbeute der daselbst vor kurzem entdeckten Goldlager sehr bedeutend sei und jetzt, wo viele Goldgräber dahin ziehen, noch bedeutender zu werden verspriche.

— Nach den „Newyork Times" befinden sich jetzt in Newyork für 37,441,882 Dollars Waaren unter Staats-Verschluß. Sie sind meistens Eigenthum fremder Fabrikanten und würden gegenwärtig einschließlich der zu zahlenden Zollgebühren nicht 90 pCt. ihres Faktura-Werthes beim Verkaufe aufbringen. Eine fast eben so große Quantität von fremden Waaren soll sich in Privathänden befinden, um bei günstigeren Umständen an den Markt gebracht zu werden.

Petersburg, 25. Nov. In voriger Nacht hatten wir 7 Grad Kälte, und ist die Schiffahrt nach Kronstadt durch das Ladoga-Eis gehemmt. Seit gestern haben wir Schlittenbahn und Ost-Wind.

Stadt-Theater.

Mozart's Oper „Die Hochzeit des Figaro" verlangt genau so viel tüchtig geschulte Sänger mit möglichst bedeutenden Stimmen, als Rollen vorhanden sind. Nicht einzelne Glanzrollen bietet diese feinste aller komischen Opern dar, sondern ein ganzes Ensemble von Rollen, welche in ihrer Beziehung zum Ganzen gleich wichtig sind und zu glänzenden werden, sobald sie mit musikalischem und theatralischem

Geschick — das eine ohne das andere erfüllt nicht die Anforderungen dieser Oper — ausgestattet erscheinen. Mozart's „Figaro" ist recht eigentlich eine Oper für bedeutende Talente; man vergegenwärtige sich den reichen Kranz der lebensvollen Gestalten, welche, jede in ihrer eigenthümlichen Weise, dem kunstvollen Bau des Ganzen zur Folie dienen, man betrachte die reiche, streng von einander geschiedene musikalische Characteristik der Gräfin gegenüber der Susanne, des Grafen und des Figaro, des Cherubim, des Basilio und der übrigen Personen, und man wird darüber nicht in Zweifel sein können, daß sich hier Großes erreichen läßt, daß aber weit häufiger Mittelmäßiges und Unzureichendes sein Heil an den schwierigen Characteren zu versuchen genöthigt sein wird. Die diesmaligen Vertreter der Rollen gaben anscheinend ihr Bestes, aber das reichte eben nicht aus, um sich dem Ideal einer vollkommenen Darstellung des „Figaro" anzunähern. Es fehlten bedeutende Stimmen zu einem musikalischen Eindruck und durchgebildete Talente zu einer wirkungsvollen Darstellung. Es kam Einzelnes wohlgelungen zu Gehör, aber das reichte nicht aus, um für die Vorstellung im Ganzen zu erwärmen. Der beste Prüfstein für ein gutes Ensemble in dieser Oper ist immer das zweite Finale, dieses Meisterstück musikalischen Lebens und hinreißender Characteristik. Wenn hier alle Kräfte mit vollstem Antheil zusammenwirken, so muß der köstliche Humor dieses musikalischen Intriguenstücks die Hörer electrisiren. Diesmal aber fehlte der lebendig machende Geist und die Wirkung war deshalb eine geringe. Hr. Nowack (Graf) giebt sich große Mühe, seine Intonationsschwächen abzulegen. Verstöße gegen die Reinheit des Gesanges kommen nicht so häufig vor wie früher, aber um mit rechter Eindringlichkeit zu singen, fehlt es seiner Stimme an Kraft und Umfang. Frl. Weber (Gräfin) ist einer Hauptrolle noch nicht gewachsen. Die fehlende Bühnenroutine und mangelnde musikalische Sicherheit war namentlich den Ensemblesätzen, in denen die Gräfin immer die zweite Stimme zu singen hat, von Nachtheil. Das Organ zeigte sich hier wenig ausgiebig. Dagegen befriedigte die recht sorgfältig und mit Wohlklang gesungene C dur-Arie, während die erste (in Es) der warmen Empfindung entbehrte. Die Susanne des Fräul. Süry war eine lebendige Erscheinung, ging nur etwas über das Maaß feiner Anmuth hinaus. Im Gesange ist Fräul. Süry wohl geübt, auch giebt sich der Vortrag recht empfindungsvoll. Die letzte Arie hörte man mit Vergnügen, nicht minder die hohe Scala bis zum C hinauf in dem bekannten Terzett. In andern Gesangsnummern reichte die Stimme nicht recht aus und Fräul. Süry verfällt dann in das schon gerügte nicht schöne Tremuliren. Fräul. Meyer faßte den Pagen Cherubim zu wenig poetisch auf und sang sicher zwar, aber viel zu hart für Mozart'sche Gefühlsinnigkeit. Der Figaro des Hrn. Schlüter war ziemlich routinirt, obschon nicht lebhaft genug. Musikalisch wurde man befriedigt, sobald die Parthie sich über die tiefere Baßregion, welche dem Sänger nicht zu Gebote steht, erhob. Die Parthien des Basilio (Hr. Koppka) und des Bartolo (Hr. Weiß) waren durch Weglassung ihrer Arien wesentlich beschnitten. Markull.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 28. Nov. Der berühmte Kopfrechner, Hr. Dase, ist heute hier eingetroffen und wird in der nächsten Woche von seinem ausgezeichneten, vielleicht einzigen, Talente öffentliche Proben ablegen. Wenn ein Name so vortheilhaft bekannt ist wie der des hochbegabten Mannes, wird jede Empfehlung überflüssig; der Zweck dieser Anzeige ist allein der, auf einen geistigen Genuß hinzudeuten, dem man an andern größern Orten, zuletzt in Königsberg, mit allgemeinster Theilnahme sich hingegeben. A--r.

— Die gestrige Zahlungseinstellung eines unserer ersten Handlungshäuser erregt im kaufmännischen Publikum große Sensation. Man spricht von einer halben Million. Danziger Häuser sollen verhältnißmäßig mit nur geringen Summen dabei participiren.

— Die Cholera ist nunmehr in unserer Stadt als erloschen zu betrachten, da seit dem 16. d. M. kein Todesfall vorgekommen ist. Die Gesammtzahl der Erkrankten während der diesjährigen Epidemie beträgt 481 (darunter 141 vom Militair) und die der Gestorbenen 259 (worunter nur 45 vom Militair).

Neustadt, 27. Nov. Gestern fand hier zur Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung eine Wahl statt. In Stelle des von hier nach Zoppot verzogenen Major a. D. Baron v. Vietinghoff, wurde der Dr. med. Schrader und für die wegen Ablauf ihrer Dienstzeit mit diesem Jahre ausscheidenden Stadtverordneten wurden der Privatbaumeister Volkmann, der Kaufmann Wolff, der Kaufmann Blokusewski und der Malermeister Möller gewählt.

Königsberg. Bei den in diesen Tagen stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen sind die von konservativer Seite aufgestellten Kandidaten in allen drei Abtheilungen gewählt worden.

Vermischtes.

** Die Excentricität der „Crinoline" ist durchaus nicht neu und war — wie nachfolgendes Beispiel zeigt — vor 2 Jahrhunderten ganz dieselbe, wie im Jahre des Heils 1857. Es war im Jahre 1619 zu Aix in der Provence. Der Umfang der Unterröcke war so groß geworden, daß das Parlament, dieser feierlich ernste Gerichtshof, es für gerathen hielt, mit einem Verbot dagegen einzuschreiten.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
28	8	28″ 2,26‴	+ 0,5	+ 0,6	— 0,6	Oestl. ruhig, bewölkt.
	12	28″ 2,27‴	2,1	1,7	+ 0,2	do. do. do.
	$3\frac{1}{2}$	28″ 2,18‴	1,7	1,7	— 0,3	Oestl. still, durchbrochen.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 28. Nov. Wesentliche Preisveränderungen fanden an unserer Kornbörse in d. W. nicht statt. Die Zufuhren waren beschränkter, und wurden zum Theil für Rechnung der Eigenthümer ohne Ausbietung gespeichert, wovon Einiges zur überseeischen Verladung bereits bestimmt ist. Es wurden 290 Lasten Weizen verkauft, wovon die Hälfte polnischer. Nur hochbunte Gattungen waren beliebt. Einige Partiechen feinen 136.37pf. Weizens fl. 495, fl. 500. 132.35pf. Gattungen je nach Gewicht und Farbe fl. 435 bis fl. 492; hierunter einige Partien polnischer vorjähriger zu fl. 460 bis fl. 475; ferner 50 Lst. polnischer 129pf. stark abfallender fl. 420; 133pf. rother fl. 412 und einige Partien von untergeordneter Beschaffenheit zu entsprechenden Preisen. Aus Landzufuhren sind nur die Notirungen pro Scheffel zu 60. 65. 68 Sgr. für dunkle 125.30pf. Gattungen anzuführen. — An Roggen wurden 110 Lst. umgesetzt. Die gemachten Preise für 123.132pf. gehen von fl. 234 bis fl. 267. Die Preise wurden, da die zwar mäßige Zufuhr doch den Bedarf übersteigt, um 1 bis $1\frac{1}{2}$ Sgr pro Scheffel gedrückt, und für Landzufuhren sind sie jetzt für 130pf. 43. $42\frac{1}{2}$ Sgr. zu notiren; es wurde beliebt, den Preis für jedes Pfund mehr oder weniger mit $\frac{1}{2}$ Sgr. zu oder ab zu reguliren. — Gerste fand sich für den Bedarf nicht genügend, und ging 2 Sgr. höher. Große 117.18pf. $43\frac{1}{2}$ Sgr.; kleine 108.114pf. weiße 42 bis 45 bis 46 Sgr.; gelbe 109.110pf. 39 Sgr. — Erbsen ohne alle Beachtung; gute 52 bis 54 Sgr., beste 56 bis 58 Sgr. — Für Hafer giebt es kaum Käufer; 24 bis 28 Sgr. — Wir bekamen über 600 Ohm Spiritus; ganz flaue Stimmung; Anfangs d. W. $16\frac{1}{6}$ pro 9600 Tr. für Ostpreußen; als dies aufhörte 16 Thlr. meistens an hiesige Destillateure; heute $15\frac{5}{6}$ Thlr. — Handel und Schiffahrt stehen für den Augenblick unter Beziehungen, welche die größten Besorgnisse erwecken können, allein es ist tröstlich zu wissen, daß trübe Wolken nicht für immer die Sterne verdunkeln.

Börsenverkäufe zu Danzig am 28. Novbr.:

22 Last Weizen: 130—31pf. fl. 420—456, 131—32pf. fl. 435—flt (?); $16\frac{1}{2}$ Last Roggen: 131—32pf. fl. (?), 128—29pf. fl. 246; 2 Last weiße Erbsen fl. (?), $1\frac{1}{4}$ Last Hafer: 70pf. fl. 150.

Bahnpreise zu Danzig vom 28. November.

Weizen 124—127pf. 50—$82\frac{1}{2}$ Sgr
Roggen 124—132pf. 38—$43\frac{1}{2}$ Sgr.
Erbsen 45—55 Sgr.
Gerste 105—118pf. 40—48 Sgr.
Hafer 25--30 Sgr.
Spiritus $15\frac{5}{6}$ Thlr. pr. 9600 % Tr. F.P.

Berlin, den 27. Novbr. 1857.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	4	—	—
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	99	$98\frac{1}{2}$	Posensche do.	$3\frac{1}{2}$	—	—
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$	$98\frac{3}{4}$	Westpr. do.	$3\frac{1}{2}$	$77\frac{1}{4}$	—
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$	$98\frac{3}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	—	$89\frac{1}{4}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$	$98\frac{3}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	89	—
do. v. 1855	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$	$98\frac{3}{4}$	Preußische do.	4	89	—
do. v. 1856	$4\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$	$98\frac{3}{4}$	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	$4\frac{1}{2}$	$150\frac{1}{2}$	$149\frac{1}{2}$
do. v. 1853	4	$92\frac{1}{4}$	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	—	$81\frac{3}{4}$	And. Goldm. à 5 Th.	—	$10\frac{1}{4}$	$9\frac{3}{4}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	$79\frac{1}{4}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	—	—	do. Cert. L. A.	5	—	$91\frac{7}{8}$
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$80\frac{3}{4}$	—	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	$83\frac{1}{2}$	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$82\frac{3}{4}$	$82\frac{1}{4}$	do. Part. 500 Fl.	4	—	$81\frac{3}{4}$

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Hr. Lieut. a. D. und Rittergutsbesitzer Steffens a. Gr. Golmkau. Hr. Gutsbesitzer Peters a. Jeseritz. Hr. Gutspächter Meyer a. Jeseritz. Hr. Ober-Inspector Heynowski a. Turznowo. Die Hrn. Kaufleute Budde a. Mannheim u. Schröter a. Hagnau.

Hotel de Berlin:

Hr. Seidenfärbereibesitzer Karkutsch a. Königsberg. Hr. Güter-Agent Thiele a. Frankfurt a. M. Die Hrn. Kaufleute Spatz a. Düsseldorf und Lembke a. Schweinfurt.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Rendant Gernott a. Lübben. Hr. Inspector Bornemann a. Zossen. Die Hrn. Kaufleute Rückert a. Frankfurt a. O. und Wollburg a. Essen.

Reichhold's Hotel:

Hr. Rendant Simon a. Waldow bei Bütow.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Gutsbesitzer Schulz a. Damerow, Philips a. Kriefkohl, Mix a. Kriefkohl und Kirstein a. Semlin. Der praktische Arzt Hr. Dr. Schirlitz a. Czarnoczinofken. Der Dr. d. Phil. Hr. Siegmund a. Berlin. Frau Rittergutsbesitzer v. Sanden n. Fräul. Tochter a. Bromberg. Frau Rittergutsbesitzer von Grabczewska n. Frl. Tochter a. Barchnau.

Emilie Hirschfeld,
Albert Lachmansky,
Verlobte.

Culm und Münsterwalde,
den 25. November 1857.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 29. Novbr. (3. Abonnement Nr. 3.) **Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten.** Lustspiel in 5 Akten nach dem Französischen von Louis Angely. Hierauf: **Vierzehn Mädchen in Uniform.** Vaudeville-Posse in 1 Akt nach dem Französischen von Louis Angely.

Montag, den 30. Novbr. (3. Abonnement Nr. 4.) Gastdarstellung der Frau Ditt, vom Großherzogl. Hoftheater zu Schwerin, und des Herrn Haenseler, vom Königstädtischen Theater zu Berlin. **Das Glas Wasser, oder: Ursachen und Wirkungen.** Lustspiel in 5 Akten nach Scribe von A. Cosmar. (Herzogin von Marlborough: Frau Ditt, als Gast; Vicomte von Bolingbrocke: Hr. Haenseler, als Gast.)

E. Th. L'Arronge.



Kürzeste und billigste Eisenbahn-Route
für
Personen und Güter
nach und **von**
Belgien, Frankreich und deren **Seehäfen.**

a) **per Ruhrort von** und **nach Norddeutschland,** den nördlich und östlich angrenzenden Ländern; Rußland, Schweden, Dänemark 2c.

b) **per Düsseldorf von** und **nach Mittel-Deutschland,** Sachsen, Oesterreich 2c.

Die **internationalen** und **Transit-Güter** können von beiden Seiten auf Aachen resp. Düsseldorf und Ruhrort durchgehen, an welchen Orten sich **Haupt-Zoll-Aemter** für die Zoll-Abfertigung befinden.

In Ruhrort erfolgt der **Rheintraject** der Güter **in ganzen Eisenbahn-Waggons ohne Umladung** durch ein seit 1. Mai v. J. eröffnetes hydraulisches Hebewerk nach dem Systeme von Armstrong (das erste derartige auf dem Continente) mit Leichtigkeit, Sicherheit und Schnelligkeit.

Die **Frachtbriefe** sind **ausdrücklich** mit dem Vermerke **„via Ruhrort"** oder **„via Düsseldorf"** zu versehen.

Die zollamtliche Behandlung der Güter wird in Ruhrort durch unsere Agenten, die Herren de Gruyter Swalmius, van der Linden & Comp., in Düsseldorf durch unsern Agenten Wilhelm Bauer, und in Aachen durch unsere Agenten Schiffers & Preyser gegen **feste billige** Vergütungen besorgt, welche, ebenso wie die unterzeichnete Direction, auf Erfordern die directen Tarife verabfolgen und jede wünschenswerthe Auskunft ertheilen werden.

Aachen, den 22. Januar 1857.

Königliche Direction der
Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse 19, ist wieder eingegangen:

Die
Stärkung der Nerven
als
Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlicher Leiden des Menschen.

Ein Rathgeber für Nervenleidende und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr. **A. Koch.**
Leipzig, Verlag von Moritz Ruhl.
Preis br. 7½ Sgr.

Die wohlthätigste Schrift für alle an Nervenübeln Leidende; sie zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung und Hebung dieser furchtbaren Leiden.

Aechten Dresdener Malzsirup, gegen Husten, Verschleim., Heiserk. p. zu haben Frauengasse 48.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, ging so eben ein:

Die Urheilkraft
der Electricität
und die
Ersetzung des Lebensstoffes bei körperlich Leidenden.

Neue und wichtige
Aufschlüsse für Kranke jeder Art

und Anweisung zur gründlichen Heilung ihrer Uebel auf rein naturgemäßem Wege von Dr. **Bernh. Werner.** Preis brosch. 7½ Sgr. Neue und überraschende Aufschlüsse über das Wesen und die Heilung aller Krankheiten, so wie schnelle und sichere Hülfe machen diese Schrift für jeden Leidenden unentbehrlich.

Verlag von H. Bredt in Greiz.

Prachtvolles Kunstwerk.
Deutsche Mährchengestalten.
Erfunden und gezeichnet
von Gustav Bartsch.
Aschenbrödel, Schneewithchen, Rothkäppchen, Dornröschen 4 Blatt Farbendruck meisterhaft ausgeführt. Format: in gross Folio.
Preis 3 Thlr.

Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur,
Langgasse No. 20. nahe der Post.
In Elbing: Alter Markt Nr. 38.

Hugo Siegel's Pianoforte-Fabrik,
No. 55. Langgasse No. 55.,
empfiehlt ihre Pianino, Flügel und Tafelformpianos.

✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻

Außer unserm neuerdings sehr reichhaltig assortirten (parterre gelegenen) Lager von

Strickwolle, Strickbaumwolle und Nähtisch-Artikeln aller Art, Galanterie- und Kurz-Waaren, Cotillon- und Nippes-Sachen, nützlichen Gegenständen und Spielwaaren,

empfehlen wir von heute ab auch unsere alljährliche

Weihnachts-Ausstellung

von diversen Kurzwaaren, in dem bekannten **oberen** Lokale unseres Hauses; es eignen sich diese Artikel namentlich zu Weihnachts- und Geburtstags-Geschenken, Andenken und Festgaben aller Art, sowohl für Erwachsene als für Kinder. Die Waaren sind hier in 23 Abtheilungen zu 23 verschiedenen Preisen abgesondert, jede Abtheilung enthält nur Artikel zu gleichen Preisen. Die 24. Abtheilung enthält Artikel von 35 Sgr. ab bis zu mehren Thalern pro Stück.

Piltz & Czarnecki,
Langgasse No. 16.

✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻✻

Beste engl. Kamin- und Nußkohlen werden im Vesta-Speicher billig verkauft bei

Joh. Jac. Zachert.

Unter günstigen Bedingungen findet ein ordentlicher Knabe, der die nöthige Schulbildung besitzt, sogleich eine **Lehrlingsstelle** in meiner Destillation.

Julius Werner
in **Bromberg.**

Ein ganz neu ausgebautes **Haus** mit moderner **Ladeneinrichtung,** Gasbeleuchtung 2c. im lebhaftesten Stadttheil hieselbst belegen, ist Ortsveränderungshalber **sofort** zum soliden Preise zu verkaufen. Näheres Brodbänkengasse No. 42.

Hiezu Beilage.

Beilage zu Nro. 279. des Danziger Dampfboots.

Danzig, den 27. November 1857.

Am Dienstage den ersten December dieses Jahres, Nachmittags zwei Uhr, sollen auf der Domaine **Waldau** bei Königsberg i. Pr. pr. pr.

„Dreißig edle Negretti-Sprungböcke, besten Vollblutes",

in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können die Böcke vorher täglich in Augenschein genommen werden.

Waldau, den 14. November 1857.

Königl. Administration.

Unter Garantie der Aechtheit.

Dr. Borchardt's KRÄUTER-SEIFE
(in Original-Päckchen à 6 Sgr.)

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel
(à Flasche 10 Sgr.)
und
Kräuter-Pomade
(à Tiegel 10 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Pasta
(in Päckchen à 12 und 6 Sgr.)

Vegetabilische Stangen-Pomade
(in Original-Stückchen à 7½ Sgr.)

Italienische Honig-Seife
(in Päckchen à 2½ und 5 Sgr.)

Dr. Borchardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnete und überaus glücklich kombinirte aromat.-medizinische **Kräuter-Seife** nimmt durch ihre = bis jetzt unerreichten = charakteristischen Vorzüge unter allen vorhandenen derartigen Toiletteartikeln unbestritten den ersten Rang ein und eignet sich gleichfalls mit großer Ersprießlichkeit zu Bädern jeder Art.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsamen, wissenschaftlichen Erkenntniß, sind die **Dr. Hartung**'schen privilegirten **Haarwuchsmittel** bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen: dient das **Chinarinden-Oel** zur Conservirung der Haare überhaupt, so ist die **Kräuter-Pomade** zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthätige Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

Dr. Suin's aromatische **Zahn-Pasta** oder Zahnseife, allgemein mit besonderer Vorliebe als das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Verschönerungs-Mittel der Zähne und des Zahnfleisches anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer und schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige, liebliche Frische.

Diese unter Autorisation des Kgl. Professors der Chemie, **Dr. Lindes** zu Berlin, aus **rein vegetabilischen Ingredienzien** zusammengesetzte **Stangen-Pomade** wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, verleiht ihnen einen schönen Glanz und erhöhte Elastizität und eignet sich gleichzeitig ganz vorzüglich zum Festhalten der Scheitel.

Die **Italienische Honig-Seife** des Apothekers **Antonio Sperati** in Lodi (Lombardei) entspricht allen an eine vollkommen gute Toilette- und Gesundheits-Seife zu machenden Anforderungen und kann daher als ein mildes und zugleich wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste und empfindlichste Haut von Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen werden.

CAUTION. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegirten Specialitäten fast täglich = mannigfache **Nachbildungen** und **Falsificate** = hervorruft, wollen die geehrten P. T. Consumenten unserer im In- und Auslande in so grossen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte **Original-Verpackungsart**, als auch auf die Namen: **DR. BORCHARDT (Kräuter-Seife), DR. HARTUNG (Chinarinden-Oel und Kräuter-Pomade), DR. SUIN DE BOUTEMARD (Zahn-Pasta), DR. LINDES (Vegetabilische Stangen-Pomade)**, sowie auch auf die Firmen der, durch die betreffenden Lokalblätter und Provinzial-Zeitungen von Zeit zu Zeit bekannt gegebenen **alleinigen** Herren Orts-Depositäre = zur Verhütung von Täuschungen = gefälligst genau achten.

Der **Alleinverkauf** der obigen privilegirten Artikel zu den festgestellten Fabrikpreisen für **Danzig** befindet sich nach wie vor bei **W. F. Burau**, Langgasse 39.

Pianoforte-Magazin.

Vorzugsweise mit Instrumenten der Pianofortefabrik von **J. G. Steingraeber & Co. in Halle** versehen, welche seit der kurzen Zeit ihres Bekanntwerdens in unserer Provinz die beste Aufnahme gefunden, so werden ausserdem, um möglichst jeder Anforderung zu genügen, auch Fabrikate der renommirtesten Firmen, als **Breitkopf & Härtel, Irmler, Rosenkranz' Scheele, Schiedmaier**, die bekanntlich Alles übertreffen, was im Clavierbau bisher in ganz Deutschland geleistet worden, zu den Fabrikpreisen auf Lager gehalten. Garantieleistung für Güte und Dauer der Instrumente auf Jahre hinaus.

Musikalien-Leih-Anstalt.

Der systematisch geordnete, unter Leitung urtheilsfähiger Sachkenner aufs Neue um 4000 Nummern vermehrte Katalog (Preis 7½ Sgr.) mit ausführlicher Angabe der Abonnements-Bedingungen steht resp. Interessenten zu Diensten

Die Buch- u. Musikalien-Handlung von Th. Steingraeber in Elbing.

Die Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland in Leipzig

übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Waarenlager, Vieh, Getreide etc. in der Stadt wie auf dem Lande zu den billigsten Prämien.

Nähere Auskunft wird ertheilt und Antrags-Formulare gratis verabreicht durch den General-Agenten

Theodor Bertling,
Gerbergasse No. 4.

Die Münchener Bilderbogen, colorirt pro Bogen 2 Sgr., schwarz pro Bogen 1 Sgr., sind zu haben bei **L. G. Homann,** Jopengasse 19.

Der Bockverkauf

aus meiner konstanten Negretti-Stammschäferei beginnt mit **dem 14. December** dieses Jahres. Die 25 Jahre bestandene Stammheerde des Herrn **Steffen** zu **Medow**, aus welcher die rühmlichst bekannten Heerden von **Lenschow** und **Weisin** herangebildet, ist im Mai dieses Jahres vom Herrn Steffen vollständig aufgelöst worden.

Unterzeichneter erstand bei dieser Gelegenheit die Elite aus der Mutterheerde, mit der jüngsten Aufzucht, aus welcher Böcke zum Verkauf gestellt werden.

Mein Wohnort, mit Weisin und Passow grenzend, ist von Berlin aus in 9 Stunden zu erreichen.

Zahren in Mecklenburg-Schwerin,
Poststation Goldberg.

H. Eggerss.

Orfévrerie Christofle.

Große Ehrenmedaille

in der allgemeinen Ausstellung von 1855.





Fabrik in Karlsruhe.

Versilberte und vergoldete Waaren

nach electro-chemischem Verfahren.

Silber-Waaren. Massive Galvanoplastik.

Tafel-Aufsätze und Zierrathen.

Die zahlreichen Aufträge in unsern Erzeugnissen, welche uns im Laufe des Jahres 1855 durch deutsche Konsumenten gegeben wurden, Aufträge, wovon ein großer Theil wegen des hohen Zolles nicht ausgeführt werden konnte, ebenso wie die Aufmunterungen, die uns von Seiten der Großherzoglich badischen Regierung zu Theil wurden, haben uns veranlaßt, eine Hülfsfabrik unserer **Pariser Manufactur** in **Karlsruhe** zu gründen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog geruhten, die ersten Operationen durch Seine Gegenwart einzuweihen.

Wir sind nun seit diesem Tage im Stande, alle uns zukommenden Aufträge, sowohl in gewöhnlichen als auch in Luxusgegenständen der Silberarbeit, **zu den gleichen Preisen wie unser Etablissement in Paris** auszuführen und zu liefern.

Die Herren Kaufleute, welche die Preise unserer Erzeugnisse zu wissen wünschen, wollen sich an unser Haus in **Karlsruhe** wenden, welches solche auf Verlangen gerne einsenden wird.

Wir machen zugleich darauf aufmerksam, daß wir im Interesse der Konsumenten in Deutschland, wie in Frankreich, feste Preise halten, und deßhalb auch zu unsern Stellvertretern nur die geehrten Häuser ernennen, die sich verbindlich machen, nichts über den in unsern Tarifen festgesetzten Preisen zu verkaufen.

Ferner erklären wir, daß keine Konkurrenz, welche, sei es in Deutschland oder in Frankreich, unsern Fabrikaten durch unsolide und anscheinend wohlfeile Nachahmung überhaupt entstehen könnte, uns veranlassen wird, von unserer auf festen soliden Grundsätzen beruhenden Fabrikationsweise abzuweichen; denn wir verdanken insbesondere der großen Sorgfalt, welche wir den uns gewordenen Aufträgen widmeten, so wie der Garantie, welche unsere Abnehmer stets in der Solidität unserer Fabrikate fanden, den ausgezeichneten Ruf, dessen unser Haus seit Jahren sich zu erfreuen hat.

Sollte Vervollkommnung unserer Fabrikation es uns später möglich machen, wohlfeilere Preise festzustellen, so werden wir dies thun; allein wir wiederholen, daß eine solche Ermäßigung nie die Folge einer geringeren Qualität unserer Erzeugnisse sein wird. Darum bitten wir unsere Herren Geschäftsfreunde und Abnehmer dringend, sich durch keinerlei Nachahmungen, deren Stempel unseren Fabrikzeichen äußerst ähnlich sehen, täuschen zu lassen.

Um solchen Täuschungen möglichst entgegenzutreten, geben wir hier eine Beschreibung unserer Fabrikzeichen. Dieselben bestehen aus einem ovalen Stempel mit der Waage, wie oben gezeichnet, nebst einem Stempel mit dem ausgeschriebenen Namen **„Christofle"** und einem andern rautenförmigen Stempel, welcher das Gewicht des aufgetragenen Silbers angiebt, für welches wir garantiren.

Auf die Gedecke stempeln wir:

1) Den ovalen Stempel: Eine Waage darstellend, welche zwischen den beiden Schaalen die Nummer 72 trägt, als Bezeichnung des enthaltenen Silbergewichts in Grammen auf dem Dutzend Couverts (d. h. auf zwölf Gabeln und zwölf Löffeln.)
2) Ein rautenförmiges Stempelchen, die zwei letzten Ziffern der Jahreszahl angebend, in welcher die Artikel fabrizirt sind.
3) Das Stempelchen mit dem ausgeschriebenen Namen **„Christofle"**.

Ohne den geehrten Kaufleuten in den Städten, in welchen wir Stellvertreter haben, zu nahe treten zu wollen, ersuchen wir die Konsumenten, welche früher noch in keiner Verbindung mit uns standen, sich vorzugsweise an die Vertreter unserer Gesellschaft zu wenden, deren Namen wir jeweils in der betreffenden Stadt bekannt machen werden.

Stellvertreter unsres Hauses in Karlsruhe sind:

Karlsruhe:	Herren	**F. Meyer & Comp.** **A. Winter & Sohn.**	**Posen:**	Herren	**W. Kronthal & Rieß.**
Heidelberg:	„	**F. A. Ernst.**	**Leipzig:**	„	**Gebrüder Sala.**
Mannheim:	„	**F. Barth.**	**Braunschweig:**	„	**Jul. Nehrkorn,** Ludwig Linde Nachfolger.
Stuttgart:	„	**F. F. Märcklin.**	**Chemnitz:**	„	**Gebrüder Sala.**
Hannover:	„	**C. Ph. Vogelsang.**	**Bonn:**	„	**D. Delimon.**
Cassel:	„	**Flescher & Traube.**	**Bukarest:**	„	**E. Van Saanen & Cie.**
Bremen:	„	**Böning & Comp.**	**Mailand:**	„	**Louis de F. Manini.**

Ch. Christofle & Cie.

Der außerordentliche Beifall und die große Verbreitung, die der von mir erfundene und nur allein von mir destillirte

Boonekamp of Maag-Bitter

bekannt unter der Devise: **„Occidit, qui non servat"**,

gefunden, hat bereits hierorts sowohl als anderwärts eine Menge Nachpfuscher hervorgerufen, **von denen Einzelne hauptsächlich darauf ausgehen, meine Kundschaft zu erspähen und auszubeuten.** Dadurch schleichen sich nun unter diesem beliebten Namen Fabrikate ein, die weiter nichts sind, als gewöhnliche bittere Branntweine, wie man sie in allen Schenken zu geringen Preisen verabreicht. Wenn auch der Consument bald enttäuscht wird, indem er von den Wirkungen, die er von dem von mir fabricirten

Boonekamp of Maag-Bitter

voraussetzt, nicht die Spur findet, so erlaube ich mir dennoch, das Publikum auf die Täuschungen aufmerksam zu machen, damit dasselbe durch derartige Schwindeleien nicht benachtheiligt werde. Gleichzeitig mache ich wiederholt auf meine jeder Flasche und jedem Flacon beigefügte Gebrauchs-Anweisung aufmerksam und erlaube mir, das hochgeehrte Publikum zu bitten, gefälligst ganz besonders auf meine Firma — **H. Underberg-Albrecht** — Acht haben zu wollen.

Rheinberg am Niederrhein, im November 1857.

H. Underberg-Albrecht am Rathhaus in **Rheinberg** am Niederrhein.

Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen von Preußen und des Prinzen Friedrich von Preußen, sowie mehrerer anderer Höfe.

Depot in allen Hauptorten des Europäischen Continents,

für **Deutschland** bei den bekannten Debitanten und namentlich

in **Danzig** bei Herrn **J. G. Hallmann** Wwe. & Sohn.

NB. Mit Carolina Zingler, Langenmarkt No. 16, stehe ich nicht in Geschäftsverbindung.

H. Underberg-Albrecht.

Das **Haupt-Depot** in Berlin bei **Carl Putzmann**, Alte Jacobsstraße 76, giebt Wiederverkäufern auf die üblichen Detailpreise einen lohnenden Rabatt und ertheilt elegante Aushängeschilder gratis.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.